Laibacher Zeitung.

№ 241. Mittwoch am 20. Oktober 1858.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstämpels).

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Marzell Ritter v. Krobicki und Anton Brandt, dann den Bezirkamts-Aktuar Hypolit Bielczyk, zu Bezirkamts-Adjunkten im Krakauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Das k. k. Obersthofmeisteramt hat die bei dem k. k. Hofzahlamte erledigte Liquidatorsstelle dem ersten Kassier daselbst, Josef Leibenfrost, dessen bisherigen Dienstplatz dem zweiten Kassier, Friedrich Mayr, und die zweite Kassiersstelle dem bisherigen Hofzahlamts-Offizialen Eduard Coulon verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenz.

Temesvar, 17. Oktober.

⊀. Die Axe, um welche sich das große Rad unserer Tages-Konversation gegenwärtig dreht, ist die christlich-slavische Bewegung, welche sich in den benachbarten Donauprovinzen, hauptsächlich Bulgarien und Serbien, kundgibt. Die durch Einberufung einer Nationalversammlung zur Schau gestellte Liberalität wird anderseits durch Unterdrückung aller der, aus Oesterreich und Deutschland kommenden Zeitschriften paralisirt, welche das gegenwärtig schwebende Thema der dortigen Verhältnisse, dem Lichte näher bringen. Auch der russische Einfluß, bisher stets so gewichtig für die Ereignisse dieser Länder, scheint, den mannigfachen Anzeichen und Merkmalen nach zu urtheilen, nicht unbedeutend herabgestimmt zu sein. — Mein Bericht über Neues vom hiesigen Platze beginnt leider mit einem an Keckheit mit dem Kassaraub zu Gr.-Becskerek rivalisirenden Einbruchsdiebstahl in das Komptoirschaufenster des hiesigen Banquiers Frz. Gotthilf Sohn, welcher in der Nacht vom 13. auf 14. d. M., von bis jetzt noch unbekannten Thätern verübt wurde. Der entwendete Betrag von 2000 fl. CM. bestand theils in Obligationen und Schuldverschreibungen, theils aber in Gold- und Silbermünzen der neuen Währung. Auch in der hiesigen Landes-Hauptkassa wurde eingebrochen, doch gerieth dem Diebe glücklicherweise nur ein mit Neukreuzern gefülltes Fäßchen in die Hände. Der muthmaßliche Thäter, welcher durch die beim Kartenspiel gemachte Ausgabe dieser Münzsorte Verdacht erregte, wurde bereits in Haft gebracht. — Die Eröffnung der Telegrafen-Linie Temesvar-Bastasch wird nun zuverläßlich bis 1. k. M. erfolgen, da auch die noch rückständige Einrichtung der Bureaux bereits beendet wurde. — In Folge Beschlußnahme der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, wird der Sekretär derselben, Herr Friedrich Pesthy, die bereits im Frühjahre begonnene Bereisung des Landes zur näheren merkantilischen Kenntniß desselben noch im Laufe des diesjährigen Herbstes fortsetzen. — Das h. Ministerium hat den Antrag der Kammer, 10000 Gulden CM. zur Gründung einer Oberrealschule in Temesvar beizutragen, aus dem Grunde verworfen, weil die Gründung einer solchen Anstalt nicht der Kammer allein, sondern hauptsächlich der Stadtkommune zufällt, und diese nur dann von Seite der Kammer zu erfolgen hätte, wenn es erwiesen stünde, daß die Gemeinde zur Erfüllung dieses Zweckes fremder Beihilfe bedarf. — Der erste Violinspieler an den k. Theatern zu Petersburg, und Kammervirtuose Sr. k. Majestät des Sultans, Herr Nikolaus Dmitrieff Svetschin, gab im hiesigen Stadttheater 2 Konzerte, welche ausnahmsweise zahlreich besucht waren. Hrn. Svetschin's wahrhaft kunstfertiges Spiel, die seltene Reinheit seiner Bogenführung und gefühlvolle Behandlung seines Instrumentes, verdienen im vollen Maße die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung und lobende Anerkennung. — Bei der am 13. d. M. stattgehabten Aufführung des Schauspieles „Sonnwendhof" verbreitete sich im Verlaufe des zweiten Aktes plötzlich das Gerücht im Publikum, es sei Feuer im Theater ausgebrochen. In einer kaum minutenlangen Zeitfrist waren Logen, Parterre und Gallerien geleert, und erst nach genommener Ueberzeugung, es sei blinder Lärm gewesen, kehrte das Publikum theilweise auf seine Plätze zurück. Das glücklicherweise ohne weitere Folgen gebliebene Gerücht soll durch den Ruf eines Betrunkenen auf der Straße entstanden sein. — Die Gründung einer Wein-Export-Gesellschaft findet hier zahlreiche Fürsprache, doch hat die Errichtung eines derartigen Zentral-Vereines nur die Minorität, die Errichtung derartiger Filialgesellschaften aber die Majorität für sich. Die Weinlese ist nun fast durchgehends beendet, und die Resultate derselben blieben noch weit hinter den ohnedieß spärlichen Erwartungen zurück. Das Brechen des Kukurutz wird gleichfalls nächster Tage beendet sein, und das Ergebniß desselben ist ein sehr günstiges zu nennen. Weniger Hoffnung gibt der Winterreps. Der Honigschlag zählt zu den guten. — Unsere Geschäftstendenz der Fruchtmärkte gewinnt wieder seit Hebung der Preise etwas an Lebhaftigkeit, und die Umsätze erreichen einen viel größeren Umfang als dieß die vergangenen Wochen der Fall war. Wir notiren Mittelpreise für: Weizen prima 2 fl. 54 kr., Mittel-Gattung 2 fl. 27 kr., mindester 2 fl. 16 kr., Halbfrucht beste 1 fl. 48 kr., Korn bestes 1 fl. 33 kr., Gerste, in Folge des schlechten Weinerträgnisses, behufs der Biererzeugung, stark gesucht, zu 1 fl. 27 kr., Hafer wenig Absatz zu 1 fl. 9 kr., Kukurutz 1 fl. 9 kr.

Oesterreich.

Wien, 18. Oktober. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind vorgestern um 3 Uhr 50 Minuten Nachmittag in Innsbruck angekommen und im Gasthause „zum österreichischen Hof" abgestiegen.

* Wien, 18. Oktober. Laut Bestimmung des k. k. Ministeriums des Innern und jenes der Finanzen vom 30. September 1858 sind zur Bedeckung der Landes- und Grundentlastungserfordernisse im Verwaltungsjahre 1859 für die verschiedenen Kronländer die nachfolgend ersichtlich gemachten Zuschläge von jedem Gulden neuer österreichischer Währung sämmtlicher direkten Steuern, wie folgt, einzuheben:

	für allgemeine Landeserfordernisse	für die Grundentlastung	Neukreuzer
Niederösterreich	7.9	9.2	„
Oberösterreich	19.6	20.4	„
Salzburg	17.5	24.2	„
Steiermark	11.6	21.7	„
Kärnten	15.0	23.3	„
Krain	12.5	25.8	„
Istrien	3.3	16.7	„
Görz und Gradiska	4.2	13.3	„
Tirol und Vorarlberg	10.0	5.0	„
Böhmen	8.3	5.8	„

Feuilleton.

Der Brand der „Austria".

Ueber die traurige Katastrophe liegen nun so viele Aussagen vor, daß sie ein vollständiges Bild des traurigen Herganges geben. Wir theilen einige derselben, mit Vermeidung aller Wiederholungen, mit. Fritz Thompsen, aus Kappeln in Schleswig-Holstein, berichtet: Am 13. September ging ich nach Tisch auf das Deck, um etwas von meinem Zeuge zu reinigen, da hörte ich, daß der Steuermann alle Personen aus dem Zwischendeck heraufbeorderte, da ausgeräuchert werden sollte; darauf begab ich mich hinab in das Zwischendeck, um meine Sachen in den Koffer zu legen und hier sah ich, wie der Bootsmann mit einem Theereimer und der Steuermann mit einem glühenden Eisen herabkamen; ich verließ hierauf das Zwischendeck und ehe ich die letzte Stufe an der Treppe erreichte, wurde unten „Feuer" gerufen, ich wandte mich um, und es kam mir ein dicker Theerqualm entgegen. Als ich das Verdeck betrat, stürzte der Kapitän herbei, fuhr mit den Händen durch die Haare und rief: „Wir sind alle verloren!" Darauf sagte ich zu ihm: Kapitän, es sind zwei Schiffe in Sicht, wir können sie vielleicht erreichen und gerettet werden; er aber antwortete nicht und ging nach hinten, ich sah ihn nicht weiter. Es stürzte sich nun Alles nach den Booten und drängte sich in dieselben; das erste wurde mit 16 Mann herabgelassen, worunter der erste Offizier war, dieses erreichte die „Maurice". Ich sah bald, daß es unmöglich war in einem der überfüllten Boote Platz zu finden und ich drängte mich daher nach dem Vordertheil des Schiffes, welches von einem dichten Menschenknäuel bedeckt war. Alles stürzte dahin, wodurch die Vordersten über Bord gedrängt und zu 10 bis 15 auf ein Mal in die See fielen. Ich stand in der Mitte dieses Menschenknäuels und wir konnten kaum so viel Platz gewinnen, um die Taue, welche den ersten Mast hielten, zu kappen, damit dieser nicht auf uns falle. Wir verblieben so durch zwei Stunden, die Flammen breiteten sich immer weiter aus und setzten unsere Kleider in Brand. Wir vermochten nichts dagegen zu thun; gleich Anfangs unternahm ich es, mit vier Andern im Rauche vorzudringen, um die Wassereimer zu holen; wir erreichten sie auch, fanden sie aber angeschlossen und mußten mit leeren Händen zurückkehren; später banden wir Kleider zusammen, tauchten sie ins Wasser und suchten damit dem Vordringen der Flammen zu steuern. Wir konnten nicht sehen, was auf dem Hintertheile des Schiffes vorging, da die Mitte des Schiffes in Rauch und Flammen gehüllt war. Ich sah während dieser ganzen Zeit, außer Anfangs den Kapitän und ersten Offizier, Niemand von der Mannschaft, auch hörte oder merkte ich kein Kommando. Nach zwei Stunden waren bereits zwei Drittheile der Menschen vom Vordertheile über Bord gedrängt; die Flammen rückten so weit vor, daß man sich nicht mehr am Deck aufhalten konnte. Ich vermochte mich nun nicht länger am Verdeck zu halten und ließ mich an einem Tau, welches ich zu diesem Zwecke an einen Ring an der Außenseite des Schiffes festband, herab, an dem untern Ende hatte ich eine Schlinge gemacht, in die ich meinen Fuß setzte, und mit den Händen hielt ich das Tau fest. Kaum aber war ich über'm Wasser angelangt, so kamen 4 bis 5 Menschen auf ein Mal herabgerutscht. Sie klammerten sich an meine Kleider fest, wurden aber durch frische Nachkömmlinge verdrängt und abgestreift. So ging es beiläufig 3 Stunden. Während dieser Zeit fielen beständig Menschen, theils halb verbrannt, auf mich herab und versanken nach kurzem Kampfe in meiner Nähe, Kohlen und brennende Balken überschütteten mich, und da meine Kräfte schwanden, ließ ich endlich das Tau fahren und schwamm nach der Richtung, in der ich das Segelschiff früher vom Deck aus gesehen hatte. Nach langem Schwimmen wurde ich von einem Boote der französischen Barke aufgenommen; als ich an Bord kam, waren bereits zwei unserer Passagiere da, welche die Barke direkt erreicht hatten; mit mir wurden sieben Personen an Bord gebracht, darunter Herr Eisfeld, der, in der Nähe des Schiffes aufgenommen, beinahe leblos und ohne Bewußtsein war. Am andern Morgen kannte er noch Niemanden, und als wir die „Maurice" verließen, war er etwas besser, aber noch nicht bei vollem Verstande. Zwei Boote gingen nun wieder fort; das Bugspriet und alle daran hängenden Ketten und Taue waren übersäet mit Menschen. Die Boote konnten sich nicht bis unter dieselben wagen, da sonst zu Viele auf ein Mal herabgesprungen und die Fahrzeuge umgestürzt wären;

	für allgemeine Landeserfordernisse	für die Grund-entlastung	Neu-kreuzer
Mähren	6.7	10.0	„
Schlesien	8.3	8.3	„
Ostgalizien	7.9	50.0	„
Westgalizien	9.2	50.0	„
Bukowina	5.0	45.0	„
Dalmatien	11.7	„	„
Ofener (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3	„
Preßburger (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3	„
Oedenburger (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3	„
Kaschauer (Verwaltungsgebiet)	6.7	53.3	„
Großwardeiner (Verwaltungsgebiet)	4.2	53.3	„
Siebenbürgen	4.2	37.5	„
Kroatien und Slavonien	12.9	47.1	„
Wojwodina	0.4	44.6	„
Lombardie	9.2	„	„
Venedig	5.4	„	„

Nachdem diese Zuschläge auch die Einkommensteuer von stehenden Bezügen zu treffen haben, so wurden die betreffenden Kassen angewiesen, die Einhebung von den, der Einkommensteuer unterliegenden stehenden Bezügen der Beamten und Diener, dann die Abfuhr und Verrechnung dieser Zuschläge in der bisherigen Weise und unter Beobachtung der allgemeinen Vorschriften in Beziehung auf das neue Münzgesetz zu bewerkstelligen.

* Man meldet aus Triest, daß am 15. Oktober die englische Korvette „Ariel“, Kapitän Karl Bromley, mit 100 Mann Equipage und 9 Kanonen, in 14 Tagen von Corfu kommend, im Hafen von Gravosa eingelangt ist. Sie wird sich zwei bis drei Tage dort aufhalten. Bei der Ankunft salutirte sie zuerst die österreichische, dann die französische Flagge mit den üblichen Schüssen.

— Der VII. Jahresbericht des „Marien-Vereines zur Beförderung der katholischen Mission in Zentral-Afrika“ (vom 1. März 1857 bis zum letzten April 1858) liefert in seinen einfachen, schmucklosen Mittheilungen ein ergreifendes Bild von den Beschwerden und Mühsalen, zugleich aber auch von der opferfreudigen Hingebung und dem unermüdlichen Eifer, mit welchem sich die katholischen Missionäre der schwierigen Aufgabe widmen, das Christenthum und die von ihm ausströmende Zivilisation unter den wilden Negerstämmen im Innern Afrika's zu verbreiten. Schon der Umstand, daß so viele der frommen Männer, die sich diesem schönen Berufe unterziehen, demselben zum Opfer fallen, zeigt nur zu deutlich, welche Hindernisse dabei zu überwinden sind. Die Trauernachrichten, welche dießmal einen großen Theil des Jahresberichtes füllen, tragen an der Spitze den Namen des Gründers, hierauf Vorstehers und Leiters der Mission in Zentral-Afrika, des Provikars Dr. Ignaz Knoblecher, der auf einer Reise nach Rom in Angelegenheiten der Mission am 13. April d. J. zu Neapel erkrankte und daselbst in dem Kloster der unbeschuhten Augustiner verschied. Die biographischen Nachrichten über diesen glaubenseifrigen begeisterten Priester, welche der Schilderung seines Endes im Jahresberichte sich anschließen, sind in mehrfacher Hinsicht von hohem Interesse. Nur drei Tage später, am 16. April, folgte dem Herrn Provikar dessen zurückgelassener Stellvertreter Joseph Gostner in die Ewigkeit. Von seiner Thatkraft und seinem rüstigen Schaffen haben schon die früheren Berichte Zeugniß gegeben, um so schwerer wird jetzt die Sache, der er diente, durch seinen Verlust betroffen. Am 22. Februar wurde zu Gondocoro Herr Anton Ueberbacher von seinem mühsamen Tagewerke abgerufen; deßgleichen in der Station Heiligenkreuz Herr Bartholomäus Mosgan am 26. Jänner. Zwei Monate später starb ebendaselbst Herr Franz Oliboni, und endlich am 10. Juni Herr Franz Laurenz Gerbl, der jüngste der dortigen Missionspriester. So sind im Laufe von sieben Jahren von 24 nach Zentral-Afrika abgegangenen Priestern 16, gerade zwei Drittheile, gestorben, und es befinden sich in diesem Augenblicke nur noch acht Priester in dem Vikariate von Zentral-Afrika. Wenn sich auch von Zeit zu Zeit einige hingebende Männer finden, welche ihr Leben dem gerade dort so schwierigen Bekehrungswerke weihen, so macht sich doch die Nothwendigkeit fühlbar, für eine nachhaltigere Aushilfe Sorge zu tragen. Der Jahresbericht äußert sich hierüber folgendermaßen: „Der jetzige Stand der Mission neben den gemachten Erfahrungen legt dem Comité des Marien-Vereins die Verpflichtung auf, Alles, was deren Fortbestehen und gedeihliche Wirksamkeit sichern und fördern kann, ernstlich in das Auge zu fassen. Es hat deßhalb einen schon durch den seligen Provikar gefaßten Plan: einige durch Fähigkeiten und sittliches Betragen sich auszeichnende Negerknaben in Europa erziehen und zu Priestern bilden zu lassen, aufgegriffen und denselben schon Ende Juni Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal Barnabó, Präfekten der Propaganda, eröffnet. Derselbe geht dahin, daß aus der Schule zu Chartum eine Anzahl der ausgezeichnetsten Negerknaben sollten ausgewählt und für den priesterlichen Beruf, sei es in Rom, sei es in dem Institute des hochwürdigen Dom Mazza, sei es bei den Franziskanern zu Alexandria, Cairo oder Siut, herangebildet werden. Mit Erreichung dieses Zieles wären sie sodann als Prediger, Katecheten, Lehrer, Seelsorger in ihre Heimat zurückzusenden. Denn abgesehen davon, daß ihnen die Gewohnheiten, Sitten und Gebrechen ihrer Landsleute von Jugend an bekannt sind, daß deren Sprache, welche der Europäer erst mit großer Schwierigkeit zu erlernen hat, ihre Muttersprache ist, daß für sie das Klima nicht solche Gefahren birgt, wie für jenen, treten ihnen auch nicht jene Vorurtheile entgegen, welche bei den Schwarzen die weiße Hautfarbe beinahe unabweislich hervorruft. Daß solche Eingeborne, einmal im Christenthum fest begründet, dem Missionswerke mit Eifer sich hingeben würden, ist nicht zu bezweifeln. Der apostolische Provikar fragte einst einen der Zöglinge, welche die Propaganda bereits aufgenommen hat, vor seiner Taufe: welchen Namen er zu erhalten wünsche? „denjenigen eines Apostels“, erwiederte dieser, „und zwar des Andreas.“ Weßhalb gerade diesen? fragte Herr Knoblecher weiter: „Weil, versetzte der Knabe, Andreas Kraft bedeutet, ich aber Apostel der Neger zu werden wünsche, deßhalb der Kraft bedarf.“

Läßt sich, wie im Interesse der Mission gewünscht werden muß, dieses Vorhaben ausführen, so hat dennoch die Erfahrung allerwärts gelehrt, daß eingeborne Geistliche, sofern etwas Fruchtbarliches und Dauerhaftes durch dieselben erreicht werden soll, der Oberleitung europäischer Priester untergeben bleiben müssen. Gelingt, wie kaum zu bezweifeln ist, dieses Vorhaben, dann läßt sich sowohl die Zahl derselben vermindern, als deren Aufenthalt in diesen Gegenden abkürzen. Dieser könnte dann füglich auf drei Jahre beschränkt werden, wobei es um so weniger an Männern fehlen dürfte, welche eine solche Zeitfrist dem heiligen Werke um so bereitwilliger zum Opfer bringen würden, als ihnen die Aussicht sich darböte, nach deren Ablauf durch Andere ersetzt zu werden. Freilich müssen noch einige Jahre vergehen, bis die Sache auf diesen Fuß wird können eingerichtet werden, indeß dürfte doch dieses Vorhaben den gedeihlichsten Ausweg darbieten.“ — Der Jahresbericht schließt mit einem ausführlichen Rechnungsbericht, der am 30. April 1858 abgeschlossen wurde. Es geht daraus hervor, daß dem Verein zu Ende des Jahres 1856 ein Kassenrest von 12.595 fl. verblieb, daß ferner die Gaben des Allerhöchsten Hofes, die verschiedenen Sammlungen und sonstigen Beiträge in diesem Jahre 32,687 fl. ausmachten, so daß sich die Aktiva auf 45.283 fl. stellten, während die Ausgaben 34.395 fl. betrugen. Es verbleibt dem Verein also nach dem dießjährigen Abschlusse ein Kassenrest von 10.887 fl. Die Ausgaben dieses Jahres haben demnach die Einnahmen um etwa 1700 fl. überstiegen.

Deutschland.

Der „Leipziger Ztg.“ wird aus Frankfurt, 14. Okt. berichtet:

Die Bundesversammlung hält heute eine Sitzung. Dem Vernehmen nach waren die vereinigten Ausschüsse vor einigen Tagen wieder zu einer Berathung bezüglich der ihnen von dem holstein-lauenburg'schen Bundestagsgesandten im Auftrage seiner Regierung übermittelten Erklärungen versammelt. In Betreff dieser Erklärungen sollen in jüngster Zeit zwischen Berlin und Wien Kommunikationen gewechselt worden sein, welche ein weiteres Vorgehen zur Erledigung der Herzogthümerfrage in nahe Aussicht stellen würden.

Italienische Staaten.

* Man meldet aus Genua vom 13. d. M.: Die hiesige Handelskammer erhielt von dem Finanzministerium eine Zuschrift, worin derselben in Folge einer Mittheilung der türkischen Regierung bekannt gegeben wird, daß wegen einer unter den Maulbeerbäumen grassirenden Krankheit zu Brussa nebst anderen Vorsichtsmaßregeln die Ausfuhr von Samensorten, die von dort in namhafter Menge stattfand, während des laufenden Jahres Seitens der türkischen Behörden untersagt worden ist.

* Man meldet aus Genua vom 16. Oktober: Der „Corriere mercantile“ zeigt die Ankunft der Großfürstin Helene und des Herzogs von Mecklenburg an. Beide kamen von Nizza. Dasselbe Blatt meldet die Abreise des Vizepräsidenten der hiesigen Handelskammer und eines Delegaten nach Turin, um mit dem Ministerium und einigen Banquiers über das Projekt der Luckmanierbahn zu verhandeln. Der hiesige Generalintendant Conte hat den Posten eines Generalsekretärs im Ministerium des Innern erhalten.

In Turin wird Herr Buloz, Redakteur en chef der „Revue des Deux mondes“ erwartet; dem Vernehmen nach gedenkt Graf Cavour durch ihn, der zwar seit vielen Jahren in Frankreich lebt und dort naturalisirt ist, aber seiner Geburt nach Savoyen angehört, in Chambery ein großes, mit der „Indépendance belge“ konkurrirendes Blatt zu gründen, das

---

sie konnten sich bloß dem Dampfer nähern und die Schwimmenden auffischen. Die Barke „Maurice“ blieb noch zwei Stunden in unmittelbarer Nähe, während welcher Zeit beide Boote ab- und zufuhren. Der Dampfer war nun überall in Flammen, und Niemand war mehr am Deck zu sehen. Am nächsten Morgen segelten wir dicht am Wrack vorbei, konnten aber kein lebendes Wesen sehen. Eine Meile davon sahen wir eine norwegische Barke, und eines ihrer Boote fuhr um das brennende Schiff herum; so viel wir durch das Fernrohr erspähen konnten, waren 2 bis 3 Personen nebst den Ruderleuten darin; ob dieß Gerettete waren, oder ob das Boot bereits mehrere Fahrten gemacht, konnten wir natürlich nicht unterscheiden.

John Palicrusca, gebürtig aus Cattaro am adriatischen Meere, berichtet: Ich verließ am 25. August Triest, wo ich meine Mutter besucht hatte, und schiffte mich in Hamburg auf der „Austria“ ein, um nach Amerika zurückzukehren. Der Kapitän ließ zwei Mal täglich das Schiff scheuern und mit Essig räuchern. Auch kam er jeden Vormittag hinunter, um nachzusehen, ob Alles in Ordnung sei, und fragte dann jedesmal die Passagiere, ob sie über ihre Nahrung ꝛc. Klage vorzubringen hätten, wer krank sei und dergleichen. Ueberhaupt bezeigte er jedem Leidenden eine herzliche Theilnahme. Von Hamburg aus hatten wir immer gegen Westwinde zu kämpfen; am 13. September war es fast windstille und eine kleine See. Die Passagiere kamen nach Tisch größtentheils auf's Deck und freuten sich des schönen Wetters. Ich hatte einige sehr gut abgerichtete Singvögel am Bord, und die Offiziere, die sie wohl leiden mochten, sagten mir, ich solle sie heraufholen, denn sie wollten das Zwischendeck räuchern. Ich nahm demzufolge meine Vögel und ging auf's Deck. Zehn Minuten später stieg etwa zehn Schritte hinter dem ersten Mast ein Rauch auf, und die umstehenden Passagiere fingen sogleich an, ein Geschrei zu erheben. Man ermahnte sie, ruhig zu bleiben, es sei nur ein gewöhnlicher Rauch; doch wenige Sekunden später brachen helle Flammen heraus; es entstand ein entsetzliche Verwirrung, und ich sah den Kapitän, barhaupt, weiß wie Schnee, auf dem Deck auf- und abrennen.

Ich hatte noch Zeit, eine Planke zu ergreifen und mich zum Bugspriet zu drängen, wo ich sie zur Vorsicht festband; dann half ich den Balken vom Besanmast zum Bugspriet kappen, der uns beim Fallen Alle erdrückt hätte. Jetzt explodirte das Pulvermagazin, doch ohne großen Lärm. Wir nahmen nun Frauenkleider, wickelten sie in Bündel zusammen, tauchten sie an Tauen ins Wasser und benetzten damit die Brustwehren und alles übrige Holzwerk; das jeden Augenblick vor Hitze sich selbst zu entzünden drohte. Nachdem der zweite Mast gefallen, drehte sich das Schiff nach dem Wind und das Feuer trieb seine Flammen nun gerade nach dem Vordertheil. Da setzte ich mich auf eine der Ketten am Bug und harrte hier noch ungefähr zwei Stunden aus. Hier sah ich Szenen, die zu haarsträubend sind, als daß ich sie beschreiben könnte. Männer, Frauen und Kinder in zärtlicher letzter Umarmung fielen ins Wasser wie Regentropfen. Das entsetzlichste Schauspiel für mich war ein junges Geschwisterpaar, ich glaube, sie waren Israeliten und wollten nach Californien. Um der fast unerträglichen Hitze zu entrinnen, ließ der Jüngling seine Schwester mit beiden Füßen auf ein dünnes Seil stehen und ließ sie auf diese Weise so weit herab, daß sie nahezu das Wasser berührte, und so vor dem Feuer geschützt, die Ankunft eines rettenden Bootes abwarten konnte. Dann schlang er sich ein ähnliches Seil um den Leib und sprang ihr nach. Unglücklicherweise hatte er dasselbe zu wenig angezogen im Fallen rutschte es und zog sich über seinen linken Arm und Gesicht, das ganz zerfleischt wurde. Mehr als eine halbe Stunde hörte ich das Mädchen noch um Hilfe für ihren unglücklichen Bruder schreien. Wer hätte da retten können? Mit Händen und Füßen arbeitete er, um empor zu kommen, aber nach und nach erschlaffte er und hing endlich ruhig — ein Leichnam.

Auch sah ich noch einen Böhmen, der seinen Sohn, so groß und stark wie er, umhalste und, ihn küssend, in die Tiefe sprang. Ihnen folgte die Mutter in der Umarmung ihrer zwei Töchter. — Eine Engländerin war mit ihrem Manne und drei Kindern in Southampton an Bord gekommen. Der Mann sprang zuerst in's Wasser, und als die Flammen heißer und heißer herandrangen, nahm sie ihr Töchterchen, küßte es und warf es in's Wasser. Darauf nahm sie ihren Knaben, einen lieben, munteren Jungen, die Gesundheit selbst, umarmte ihn innig, gab ihm den letzten Abschiedskuß und warf auch ihn hinab. Er fiel auf seinen Rücken und rang und kämpfte schwer. Drei Mal arbeitete er sich an die Oberfläche und rief jedesmal in herzzerreißendem Tone: „Mama“! ehe

auch die Bestimmung haben würde, der größtentheils konservativen savoyen'schen Presse entgegen zu arbeiten. Das Blatt würde eine bedeutende Subvention Seitens der Regierung erhalten.

* Man meldet aus Turin vom 17. Oktober: Nach der heutigen „Opinione" ist es gewiß, daß der Senator Cadorna zum Minister des öffentlichen Unterrichtes designirt ist.

Großbritannien.

Am 5. des nächsten Monats, dem Jahrestage der Schlacht bei Inkjerman, soll in London das zum Andenken an die im russischen Kriege gefallenen Garden aus erbeuteten Kanonen gegossene Monument feierlich enthüllt werden. Es kommt auf dem freien Platze zwischen den beiden militärischen Clubs von Pall Mall und Regent Street) der Yorksäule und dem preußischen Gesandtschafts-Hotel gegenüber, zu stehen.

— Zwischen Galway (Irland) und Amerika ist eine Dampfschifffahrtlinie errichtet worden. Das erste Schiff, „Pacific", welches am 12. d. nach Amerika abging, war von Passagieren ganz überfüllt. Hundert Passagiere mußten zurückgewiesen werden. Gelingt das Unternehmen, so werden die Vortheile auch für England und Schottland groß sein. Nach den bisher angestellten Versuchen kann man die Seefahrt von Galway nach Halifax in 6, $5^1/_2$ oder gar 5 Tagen, die Eisenbahnfahrt von Halifax nach Boston aber in 20 oder 24 Stunden machen. Die ganze Reise von London nach New-York dürfte bald in höchstens 7 Tagen gemacht werden.

— Das klägliche Schicksal der „Austria" hat die englische Admiralität veranlaßt, dem Feuerlösch-Apparaten auf der Flotte sofortige Aufmerksamkeit zuzuwenden, und ist gestern Befehl ertheilt worden, mit dem von Housey patentirten Verfahren Versuche anzustellen. Es besteht dieß einfach darin, auf der Wölbung der Dampfkessel Hähne anzubringen und mit diesen Schläuche, die nach allen Theilen der betreffenden Fahrzeuge führen, in Verbindung zu setzen. Bricht irgendwo Feuer aus, so wird der Hahn aufgedreht, der Dampf strömt in die Röhren und soll durch seine Gewalt das Feuer schnell bewältigen.

Im Uebrigen gibt der Verlust der „Austria" allen Blättern Stoff zu Betrachtungen und Leitartikeln. Die Theilnahme an dem schrecklichen Unglück ist so lebhaft als wäre das Schiff ein englisches gewesen, als wären zumeist Engländer verunglückt.

Spanien.

Der bisherige französische Botschafter am spanischen Hofe, Marquis von Turgot, hat, wie eine in Paris eingetroffene Depesche meldete, am 13. d. M. Madrid verlassen, um nach Paris zurückzukehren, von wo er sich auf seinen neuen Posten nach Bern begeben wird. — Nach Berichten des „Pays" aus Cadix vom 6. d. M. war dort bei Abgang der Post Befehl aus Madrid eingelaufen, die unterbrochene Ausrüstung der Kriegsschiffe gegen Marokko wieder aufzunehmen. Es scheint, daß die letzten Nachrichten aus Ceuta und Melilla das spanische Kabinet veranlaßten, diese Operation ohne Zögern zu beginnen.

Portugal.

Wie die Stimmung in Lissabon beschaffen ist, erhellt aus einem Zwischenfalle, der dort nicht geringes Aufsehen gemacht hat. Die beiden im Tajo liegenden französischen Kriegsschiffe hatten es nicht für geeignet gefunden, die üblichen Salutschüsse abzufeuern, als König Dom Pedro an Bord der vom Infanten Herzog von Oporto befehligten Fregatte fuhr. Als diese Vernachlässigung, die großes Aufsehen machte, zur Sprache kam, erklärte der französische Gesandte, die Vergessenheit sei bloß eine zufällige gewesen, indem die französischen Befehlshaber nicht von der Anwesenheit des Königs unterrichtet worden und nicht an Bord ihrer Schiffe gewesen seien. Der König Dom Pedro hat sich mit dieser Ausrede beruhigen lassen und den französischen Offizieren, als sie sich ihm nun nachträglich vorzustellen wünschten, Audienz ertheilt.

Türkei.

Aus Belgrad, 14. Oktober, schreibt man der „Oesterr. Ztg.":

Die von dem serbischen Gesammtministerium dieser Tage gegebene Demission wurde zwar vom Fürsten angenommen, bis zur Stunde aber konnte kein neues Ministerium zu Stande kommen, da aus dem Senat, um sich des Oppositionrechtes nicht zu begeben, Niemand scheiden will und an sonstigen geeigneten Persönlichkeiten nichts weniger als ein Ueberfluß vorhanden ist. Der Fürst hat zu wiederholten Malen Herrn Garaschanin aufgefordert, die Stelle des Konseilspräsidenten anzunehmen, jedoch vergebens, da Herr Garaschanin zu gut weiß, daß man sich seiner im Senat entledigen will, während er als Minister gar keine Stimme hätte.

Durch die Abdankung des Ministeriums hat auch die Skuptschina-Angelegenheit den größten Theil ihres Nimbus verloren, und soll diese Versammlung auf das künftige Frühjahr verschoben worden sein.

Rußland.

Neuere Berichte sagen, daß eine gelehrte Expedition zur Untersuchung der Mandschurei ausgerüstet werden soll. Denselben Berichten zufolge beläuft sich die Zahl der an den östlichen Grenzen verwendbaren russischen Truppen auf 20.000 Mann. Auch wird hier gesagt, daß das rechte (und nicht, wie früher behauptet wurde, das linke) Ufer des Amur in seinem oberen Lauf die Grenze gegen China bilde und daß also der Fluß durchweg russisch sei. Das mandschurische Ufer am östlichen Ozean soll als neutrales Gebiet erklärt worden sein.

China.

Das „Pays" hat Privatnachrichten aus Shanghai vom 12. August.

Im Augenblick des Abgangs der französischen Flottenabtheilung von Petscheli (wo „Durance" und „Alarme" blieben), hatte man Nachrichten aus Peking. Auf Befehl des Kaisers war am äußeren Thor vom Tai-ho-tian, dem Palast zum amtlichen Empfang der Gesandten und hohen Beamten, sowie am Thor des Thianhan oder großen Tempel des Himmels, eine Proklamation angeschlagen worden, worin der Friedensschluß mit Frankreich und England veröffentlicht war. Auch sollen alle Gouverneure der an der Seeküste belegenen Provinzen von dem Friedensschluß benachrichtigt worden sein. Durch ein Edikt des Kaisers soll die Entschädigungssumme, welche an Frankreich und England zu bezahlen ist, mittelst einer außerordentlichen Kontribution auf mehrere der reichsten südlichen Provinzen angewiesen worden sein. — Die bereits gemeldete Expedition des General Straubenzee gegen die chinesische Stadt Namtow wird nun auch in einem Telegramm aus Malta erwähnt, in dem es heißt, daß der General, um die in Namtow begangenen Exzesse zu strafen, diesen Ort mit 700 Mann geplündert und eingeäschert hat. Namtow versieht die Kolonie Hongkong theilweise mit Lebensmitteln. Es ist (oder war) aber auch der Mittelpunkt einer anti-englischen Bewegung, wo man auf Mittel sann, um den Briten in Hongkong die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden. Eine von Sir J. Bowring erlassene chinesische Proklamation, die vor jener Agitation warnte und gleichzeitig den Abschluß des Friedens ankündigte, wurde deßhalb vor Allem durch das Kanonenboot „Starling" nach Namtow gesandt. Da die Behörden nicht zu finden waren, suchten 5 Mann die Proklamation anzuschlagen, wurden jedoch von chinesischen Soldaten in die Flucht gejagt; einer ward dabei getödtet, ein Anderer verwundet. Dieß ist der oben erwähnte Exzeß. Er begab sich Ende August oder Anfangs September. Die Einwohner entschuldigten sich mit ihrer Ohnmacht und erklärten, daß ein Seeräuber mit einer Soldatenbande die Stadt beherrschte und allein jene Frevel verschuldet habe. General Straubenzee scheint dieser Vertheidigung keinen Glauben geschenkt oder kein Gewicht beigelegt zu haben, daher wurde an Namtow ein Exempel statuirt.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Fall der grausamsten und strafwürdigsten Thierquälerei kam vorgestern Nachmittags in Unter-Meidling vor. Joseph K., Maschinist in einer Spiritusfabrik daselbst, ließ durch den Mitarbeiter Benedikt E. eine im Hofe herumlaufende fremde Katze einfangen. Nachdem Letzterer diese auf eine abscheuliche Weise verstümmelt und in's Feuer geworfen hatte, spießte sie K. auf eine Ofengabel, trug sie im Hofe herum und schlug endlich den Maurergesellen Z. mit dem abgehauenen Schweife dieser Katze in's Gesicht. Z., der sich hierüber außerordentlich entsetzt hat, wurde aus Eckel von einem so heftigen Erbrechen befallen, daß ihm sogleich die ärztliche Hilfe zu Theil werden mußte. Bis heute noch liegt er krank darnieder. K. und P. wurden sogleich polizeilich festgenommen und der verdienten Strafe unterzogen.

— In Mailand hat die lombardisch-venetianische Gesellschaft, die ein Privilegium zur Gaserzeugung aus Torf ausübt, ein Experiment vorgenommen, das sich allgemeinen Beifalls erfreute. Sie beleuchtete mit dem von ihr erzeugten Gase das Theater Carcano, und obwohl bloß der Kronleuchter und die Lampenreihe längs des Prosceniums angezündet waren, so urtheilten doch sämmtliche Anwesende, daß die Beleuchtung des Hauses heller, als die mit gewöhnlichem Steinkohlengas bei gleicher Flammenanzahl sei und daß überdieß das reinere und weißere Licht die Augen viel wohlthätiger affizire.

Kunst und Literatur.

Auf dem Gymnase-Theater in Paris soll demnächst ein neues Stück von George Sand, „Georgine", zur Aufführung kommen, in welchem eine ganze Heerde wahrhafter Lämmer von Berry über die Bühne gehen soll. — Auf der Großen Oper sollen die bedeutendsten Werke des alten Repertoires wieder zur Aufführung gelangen. Man wird zunächst „Iphigenia in Aulis" wieder einstudiren — „Robert der Teufel" erlebte auf der Großen Oper seine 400. Vorstellung. Jede derselben zu durchschnittlich 10.000 Frks. angeschlagen, hat „Robert" der Theaterkasse ein rundes Sümmchen von 4 Millionen eingetragen.

— Die Fortsetzung der im „Wanderer" mit 1. Oktober begonnenen Erzählung: „Olympia Mancini", wurde von der Behörde saisirt.

Todesfälle.

Der Erzbischof von Corfu, Monsignor Carlo Rivelli ist am 18. September, 63 Jahre alt, gestorben.

— Monsignor Walsh, Erzbischof von Halifax in Neu-Schottland, ist ebenfalls kürzlich mit Tod abgegangen.

Innsbruck, 19. Okt. Heute Nachts wurde der ausgezeichnete Kanzelredner Pater Thuiner aus dem Orden der Gesellschaft Jesu von einem Nervenschlage getroffen und todt gefunden. Er stand im 49. Lebensjahre.

Telegramme.

Mailand, 18. Oktober. Heute Morgens ist die für die Verbindung mit Piemont wichtige Eisenbahnstrecke von hier nach Magenta mit den Stationen Majocco, Rho und Magenta festlich und bei großem Zulaufe eröffnet worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Triest, 15. Oktober. (Wochenbericht.) Kaffeh fortdauernd still und etwas ermäßigt, namentlich S. Domingo. Zucker beschränkter Umsatz in gest. und zu billigeren Preisen. Pfeffer und Piment ohne Umsatz. Baumwolle ohne bedeutenden Umsatz, Preise behauptet bei mangelnden Vorräthen.

Rothe Rosinen und Sultaninen neue hinreichend belebt und ohne große Preisänderung. Korinthen, neue, etwas ermäßigt und gut verkauft, alte Ware fand zu unbekannten Preisen großen Absatz. Weinberen sizil. neue 200 Zßch. zu fl. 13 abgegeben. Feigen Calamata neue lebhaft bei billigeren Preisen; Smyrna, Apulien und Dalmatien weniger gesucht, Preise jedoch fest. Zitronen gut abgesetzt. Pomeranzen wenig gemacht, Preise gewichen. Mandeln mäßig abgesetzt, Preise unverändert. Gummi wenig auf Kommission abgegeben, Preise wie früher.

Wolle behauptet, wenig Geschäft. Metalle flau, Stahl nur wenig gesucht. Oel belebt, ord. Apulien behauptet, in anderen Sorten wurden einige Erleichterungen beim Skonto zugestanden, Preise schließen überhaupt wenig fest. Häute zu unveränderten Preisen beschränktes Geschäft. Spiritus flau und geringer Umsatz. Krenzberen wenig Geschäft, neue Ware voll bezahlt. Farbehölzer unverändert und wenig Verkehr. Knoppern fest und belebt.

Getreidemarkt. Weizen fein mangelt. Mais still. Angekommen: 10.300 St. Weizen, 6300 St. Mais, 2500 St. Hafer, 1600 St. Gerste, 1000 St. Bohnen, 800 St. Leinsamen.

Theater in Laibach.

Heute, Mittwoch: „Die Ausspielerin", Posse in drei Akten von Anton Langer; Musik von Adolph Müller.

Morgen, Donnerstag: „Ein deutscher Krieger", Schauspiel in drei Aufzügen, von Bauernfeld.

---

er für immer versank. Nun drückte die arme Frau ihren Säugling an's Herz und sprang, während sie ihn immer und immer wieder küßte, in die Fluth. — Als ich endlich ein Boot von der Barke „Maurice" kommen sah, sprang auch ich in's Meer und wurde nach langem Umherschwimmen an Bord desselben aufgenommen. Jenes Mädchen hing noch, als ich das Schiff verließ. Ueber ihrem todten Bruder hatten sich noch drei andere Personen an den Tauen angeklammert. Ihr Schicksal ist mir unbekannt. — Die geretteten Offiziere der „Austria" geben in der „Times" eine Erklärung ab, um, wie sie sagen, zu beweisen, daß sie ihre Pflicht gethan haben. Sie versichern, daß alle Löschversuche unmöglich waren, nachdem gleich Anfangs die Bleiröhren der Wasserleitung schmolzen, daß man den Lauf des Schiffes nicht aufhalten konnte, da der Brand im Mittelschiffe den Zugang zum Maschinenraum wehrte, daß endlich Boote genug vorhanden waren, aber daß sie wegen der erschreckten Passagiere nicht regelrecht hinabgelassen werden konnten. Der Kapitän — so erzählen diese Herren — befahl, die Boote loszumachen, sprang dann von der Brücke auf's Deck, wahrscheinlich, um die Passagiere in Ordnung zu halten, mußte dabei, um auf's Hinterdeck zu gelangen, mitten durch die Flammen, wodurch er stark verletzt wurde, und ward vom ersten Offizier zuletzt — offenbar betäubt durch erhaltene Brandwunden — am Rande des Halbdecks gesehen, von wo er, wie einige Passagiere aussagen, über Bord gesprungen sein soll.

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach. — Verantwortlicher Redakteur: F. Bamberg.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaiserl. Wiener Zeitung.

Wien, 18. Oktober, Mittags 1 Uhr.

Eine recht günstige Stimmung von Anfang bis zum Schlusse nach allen Richtungen. Staats-Effekte theilweise über auswärtige Kaufaufträge beliebt. Spekulations-Papiere fest, theilweise mit steigender Tendenz. — Devisen besonders flau, von allen Seiten ausgeboten, zu matteren Kursen zu haben, größtentheils mehr Brief als Geld.

National-Anlehen zu 5 %			82 ⅛–82 ⅜
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5 %			91 –91 ⅛
Lomb. Venet. Anlehen zu 5 %			94–94 ⅛
Staatsschuldverschreibungen zu 5 %			82 ⅛–82 ⅝
detto	„ 4½ %		73–73 ¼
detto	„ 4 %		64 ¾–65
detto	„ 3 %		49 ¼– 50
detto	„ 2½ %		41 ¼–41 ¾
detto	„ 1 %		16 ¼–16 ½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	„ 5 %		97.––
Oedenburger detto	detto „ 5 %		96 ––
Pesther detto	detto „ 4 %		96 ––
Mailänder detto	detto „ 4 %		95 ––
Grundentl.-Oblig. N. Oest.	„ 5 %		91 ¼–91 ½
detto	Ungarn „ 5 %		81 ¼–81 ¾
detto	Temesch. Ban., Kroat. und Slav. zu 5 %		81–81 ⅛
detto	Galizien „ 5 %		81 ¼–81 ⅜
detto	Siebenb. „ 5 %		80 ¾–81
detto der übrigen Kronl. zu 5 %			85–86
Banko-Obligationen zu 2½ %			65–65 ½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834			308–310
detto	„ 1839		131 ⅛–131 ¾
detto	„ 1854 zu 4 %		109 ¼–109 ½
Como Rentscheine			16 ⅛–16 ¾
Galizische Pfandbriefe	zu 4 %		77–78
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5 %		86 ½–87
Gloggnitzer detto	„ 5 %		85–85 ½
Donau Dampfsch.-Oblig.	„ 5 %		86–87
Lloyd detto (in Silber)	„ 5 %		86–87
3 % Prioritäts Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franks pr. Stück			109 –109 ⅛
Aktien der Nationalbank			951–952
5 % Pfandbriefe der Nationalbank	12monatliche		100–100 ⅛
detto	6jährige		94–94 ⅜
detto	10jährige		91 ¼–91 ¾
detto	verlosbare		86 ¼–86 ⅝
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt			242 ¼–242 ½
Prämien-Lose detto			98 ¼–98 ⅜
Aktien der N. Oest. Eskompte-Ges.			116 ¾–117 ¼
5 % Prioritäts-Obligationen der Westbahn			87–87 ⅛
Aktien der Nordbahn			170 ⅝–170 ¾
„ „ Staatseisenb.-Gesellschaft zu 500 Franks			261 ¼–261 ½
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung			100–100 ⅛
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.			93 ¼–93 ⅜
„ „ Theiß-Bahn			100–100 ⅛
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn			247 ½–248
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn			203 ¼–203 ½
„ „ Rossitzer-Bahn mit Prior.			200–201
„ „ Triester Lose			111 ¼–112
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft			515–516
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Lose			102 ¼–103
„ des Lloyd			335–338
„ der Pesther Kettenb.-Gesellschaft			57– 58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellschaft			79–80
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.			18–19
„ „ detto 2. Emissn. Priorit.			28–29
Esterházy 40 fl. Lose			78⅓–79
Salm 40 „			42 ¾–43
Palffy 40 „			37 ¼– 37 ½
Clary 40 „			38 ¾–39
St. Genois 40 „			38–38 ¼
Windischgrätz 20 „			26 ¼–26 ½
Waldstein 20 „			26 ⅓–26 ¾
Keglevich 10 „			15 ¼–15 ⅜

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Oktober 1858.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	fl. in CM.	82 9/16
detto aus der National-Anleihe zu 5 „		in CM.	82 15/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl.			309
„ „ „ „ 1839, „ 100 fl.			131 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Ungarn, vom Temeser Banat	zu	5 %	81 1/2 81
Bank-Aktien pr. Stück			949 1/2 fl. in CM.
Bank-Pfandbriefe, auf 10 Jahre für 100 fl.			92 fl. in CM.
Escompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.			586 1/2 fl. in CM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.			243 fl. in CM
Aktien der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt			259 3/4 fl. in CM.
mit Ratenzahlung			— fl. in CM.

Wechsel-Kurs vom 19. Oktober 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	101 3/4 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereinswähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld	100 5/8 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banko, Guld.	74 1/8	2 Monat.
Livorno, für Toskanische Lire, 300 Guld.	100 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	9.53	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	100 1/2	2 Monat.
Marseille, für 300 Franc, Guld.	118 1/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	118 1/4 Bf.	2 Monat.
K. k. vollw. Münz-Dukaten, Agio	4.43 8/10	
Kronen	13.40	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1712 1/2 fl.	in CM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschifffahrt zu 500 fl. CM.	515 fl.	in CM.
Franz Josef Orientbahn	204	
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	98 1/2 fl.	in C M.

Gold- und Silber-Kurse v. 18. Oktober 1858.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	13.39	—
Kais. Münz-Dukaten Agio	4.43	4.44
dto. Rand- dto. „	4.43	4.44
Gold al marco	—	—
Napoleonsd'or „	7.54	—
Souverainsd'or „	13.45	—
Friedrichsd'or „	8.23	—
Louisd'or „	8.4	—
Engl. Sovereignes „	9.59	—
Russische Imperiale „	8.7	
Silber-Agio	100 1/8	100 3/8
„ Coupons	100 1/4	100 1/2
Preußische Kassa-Anweisungen	1.29	1.29 ⅛

Fremden-Anzeige.

Den 19. Oktober 1858

Hr. Moritz, k. k. Hauptmann, von Verona. — Hr. Kunasz, Grundbesitzer, von Fiume. — Hr. Gorjup, Seidenfabrikant, von Görz. — Hr. Manzau, Seidenfabrikant, von Wien. — Hr. Kreuter, Forsttechniker, von Rokitniz. — Frau v. Contani, Private, von Triest.

Z. 562. a (2) Nr. 7957.

Hieramts erliegen mehrere gefundene Gegenstände, als: eine silberne Uhr sammt Kette, eine silberne und vergoldete Bracelete, eine goldene Nadel, mehrere kleine Geldbeträge, Kleidungsstücke, Hüte, ein gestickter Polster und eine Reisetasche mit Effekten.

Die Verlustträger wollen sich mit ihren Ansprüchen anher wenden.

K. k. Polizeidirektion Laibach am 13. Oktober 1858.

Z. 1850. (1) Nr. 1283.

Edikt.

Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte zu Neustadtl wird bekannt gegeben, daß der über die Klage des Markus Engelmann von Bonyhad, durch Herrn Dr. Wenedikter, wider Georg Stimaz von Oßiuniz, im Bezirke Gottschee, wegen aus dem von Wolf Klein auf Letzteren gezogenen, und von diesem akzeptirten, sohin mit Giro an Kläger übergegangenen Wechsel ddo. Bonyhad 10. Oktober 1856, schuldigen 175 fl. 16 kr. B. W. 6% Zinsen seit 1. Mai 1857 und Gerichtskostenersatz pr. 6 fl. 5 kr. erlassene Zahlungsauftrag vom 21. September 1858, Z. 1220, ob des unbekannten Aufenthaltes des Geklagten Georg Stimaz, dem hierortigen Advokaten Herrn Dr. Rosina, als für denselben bestellten Curator ad actum, unter Einem zugestellt worden sei.

Dessen wird Georg Stimaz wegen allfälliger eigener Wahrnehmung seiner Rechte verständiget.

Neustadtl am 5. Oktober 1858.

Z. 1825. (3) Nr. 4514.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 27. Oktober und den darauf folgenden Tagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Hause Nr. 17 in der Kapuzinergasse in Görz verschiedene, der Konkurs-Masse des Parqueten-Fabrikanten Jakob Koos gehörige Gegenstände, namentlich Fabriks-Werkzeuge sammt mehreren Gattungen Holz, in ausgearbeitetem und naturellem Zustande, worunter sich besonders Mahagoni-, Saharanda-, Johannisbrotbaum-, Eschen-, Kirschbaumholz ꝛc. ꝛc. in mehreren Zentnern am Lager befinden, zu jedem Preise, sogar auch unter der Schätzung, verlizitirt werden.

Vom k. k. Bezirksgerichte Görz am 18. September 1858.

Z. 1871.

Pfandämtliche Lizitation.

Donnerstag den 28. Oktober

werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

August 1857

versetzten, und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 20. Oktober 1858.

Z. 1868.

Morgen

Donnerstag am 21. Oktober

findet die Lizitation laut Edikt des hochlöbl. k. k. Landesgerichtes meines Besitzes in loco der Realitäten in der Tirnau-Vorstadt um 10 Uhr früh Statt; wozu ich meine ergebenste Einladung mache.

Carl Wannisch.

Z. 1862. (2)

Für Kranke!

Mit 25. Oktober eröffne ich wieder für Laibach nnd Umgebung die Wintersaison der Wasserkur; darauf Reflektirende treffen mich, vom 24. d. an, in meiner Wohnung, Coliseum, Nr. 47, von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Arnold Rikli,
Hydropath.

Z. 1870.

Mehrere Stück politirte Möbel

werden wegen Mangel an Raum aus freier Hand billig verkauft. Herrngasse Nr. 218 1. Stock.

Z. 1701. (4)

Eingetroffene frische Vorräthe

der nachstehenden priviligirten Toilette-Artikel in den **alleinigen** Orts-Depots von **Johann Kraschowitz**, am Hauptplatz Nr. 240, und von **Hoinig & Boschitsch** in **Laibach.**

Dr. Borchardt's
arom.-mediz.
Kräuter-Seife
(in Päckchen à 24 Xr. CM.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
(in versiegelten Flaschen à 50 Xr. CM.)
Kräuter-Pomade
(in versiegelten Tiegeln à 50 Xr. CM.)

Dr. Suin's (de Boutemard)
aromatische
Zahn-Pasta
(in Päckchen zu 20 und 40 Xr. CM.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung = schon ein kleiner Versuch genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden.